

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Trägerohn 1.10. M., im Bezirk 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Kunzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S., bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Blanderfäßchen und Schwab. Landwirt.

Nagold.

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs

wird am Donnerstag den 25. Februar begangen werden.

Der Festgottesdienst beginnt vormittags 9 1/2 Uhr, der Festzug vom Rathaus aus in die Kirche vormittags 9 1/2 Uhr, nachmittags 1 Uhr Festessen im Gasthof zur Post.

Die Unterzeichneten beehren sich, zu zahlreicher Beteiligung an diesen Festakten hiemit ergebenst einzuladen.

Den 18. Februar 1904.

Oberamtmann Ritter. Dekan Römer. Oberamtsrichter Sigel.

Abonnements-Einladung auf den Gesellschafter.

Für den Monat März nehmen sämtliche Postämter und Postboten, wie auch die Expedition, Abonnementsbestellungen auf den Gesellschafter entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Saut Entschließung vom 17. d. M. hat das K. Ministerium des Innern

- 1) dem Gärtner Gottlob Raaf in Nagold,
 - 2) dem Maurer Johann Calmbach in Mündersbach,
 - 3) dem Bauern Johann Jakob Röllner in Mündersbach
- das Ehrenzeichen für langjährige treugeleistete Dienste in der Feuerwehr erteilt.

Nagold, den 22. Feb. 1904. K. Oberamt, Ritter.

Zum Geburtsfest des Königs.

Es sind im Oberamtsbezirk Nagold nicht wenige Ortschaften, die heuer mit der Feier des königlichen Geburtstages zugleich eine andere vaterländische Gedächtnisfeier verbinden können, indem sie in diesem Winter auf ihre 300-jährige Zugehörigkeit zum Haus und Land Württemberg zurückzuführen. Es sind die Gemeinden der ehemaligen Herrschaft Altensteig, die nach 200jähriger Zugehörigkeit zur Markgrafschaft Baden-Durlach im Winter 1603/04 durch Kauf und Tausch an das Herzogtum Württemberg übergingen; am 20. Dez. 1603 wurde der Kauf abgeschlossen, am 5. Jan. 1604 die Untertanen von Baden aus ihren Pflichten entlassen, freilich erst ein Jahr später das Gebiet förmlich dem Herzogtum einverleibt. Die Entlassungsurkunde zählt die Gemeinden folgendermaßen auf: „Stadt und Amt Altensteig, sammt den darob gehörigen Flecken, Dörsfern, Weylern, Höwen, Mühlhain, nemlich Egenhausen, Münderbach, Eitmannswenler, Simmersfelden, Pfirndorf, Rothfelden, Unter Feitlingen, Göttingen, Jumbdorf, Beuren, Grembach, Dürrenweiler, Spielberg und unsern Theil an Zwerenberg und Hornberg.“ Zugleich mit Altensteig ging auch das ganze Liebenzeller Amt an Württemberg über, das dafür eine Anzahl herrschaftlicher Orte in Tausch gab, (teils zwischen Pfalz u. Alb, teils in der Rheinebene gelegen) und außerdem noch die Konsumme von 481760 fl. 50 kr. an Baden zu zahlen hatte. Starke Geldverlegenheiten hatten den damaligen Markgrafen von Baden, Ernst Friedrich, bewogen,

Bekanntmachung.

Saut Mitteilung des K. Oberamts ist in Weitingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ort- und Feldmark Weitingen sind gesperrt. Nagold, 22. Februar 1904. K. Oberamt, Ritter.

Zum 25. Februar.

Fremdlich bewegten Herzens blicken am morgigen Tage alle treuen Schwabenöhne empor zum würt. Königsthron, ist es doch unserm geliebten Landesherren Sr. Maj. König Wilhelm II. von Württemberg, vergönnt, an diesem Tage in sein 57. Lebensjahr einzutreten. Bei einem solchen festlichen Anlaß spürt man im Schwabenland ganz besonders den Atemzug der Treue und Liebe, durch welche unser Volk mit dem Hause Württemberg verbunden ist.

Junige Dankbarkeit gegen Gott ist vor allem das Gefühl, das uns besetzt, wenn wir schauen dürfen, wie unser König in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seines hohen, verantwortungsvollen Amtes waldet, wie er mit Kraft und Energie und machtvollen Willen seinem edlen Ziele zustrebt, für sein geliebtes Land zu schaffen und zu wirken und ihm ein gütiger Regent und ein kräftiger Förderer zu sein.

Besonderes Verdienst ihm liegenden Lebensjahr erpart geblieben. Ein kleines unbedeutendes Leiden, das ihn schon im Januar

dieses Jahr hinderte, seinem kaiserlichen Freund in Berlin persönlich seine Glückwünsche zu dessen allerhöchstem Geburtstagsfest zu überbringen, und es ihm auch nicht gestattet, an der Seite seiner erlauchten Gemahlin, der Königin Charlotte, zu der Vermählungsfeier einer Nichte nach England sich zu begeben, befindet sich in rascher fortschreitender Besserung und gibt glücklicherweise zu irgend welchen Besorgnissen auch nicht den geringsten Anlaß. Dagegen war es dem König vergönnt, in dem verfloffenen Jahr mehrmals seine Gattin zu begraben, die er in Frische und Gesundheit unter der sorgfältigen Pflege ihrer hohen Mutter, seiner geliebten Tochter, aufwachsen sehen darf.

Wie seit dem ersten Tag seiner Regierung, so hat unser König sich auch in dem vollendeten Lebensjahr als ein starker und mächtiger Hüter des inneren Friedens und der Güter des Rechts, als ein treuer Bundesgenosse des Kaisers, als ein eifriger Beschützer von Kunst u. Wissenschaft, als ein kräftiger Förderer von Handel und Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Handwerk, als ein Hort des Volkswohls bewährt, und das ständige, unermüdete Interesse, das er den großen Fragen und Bedürfnissen des öffentlichen Lebens entgegenbringt, spiegelt sich wieder in den Gesetzesvorlagen, welche die Regierung der Volksvertretung unterbreitet, und in den Verordnungen, die des Königs Namenszug tragen. An einem solchen Tag, wie dem morgigen, ist es insbesondere auch am Platz, von der Fürsorglichkeit unsres Königs zu sprechen und von der Bereitwilligkeit, mit welcher seine Regierung allen irgendwie erfüllbaren Wünschen nachkommt, welche geeignet sind, das

die beiden Aemter zu verkaufen, er ermete aber begreiflicherweise in seinem Lande keinen Dank damit; seine nächsten Auserwählten waren über den Handel höchlich entrüstet, und als Ernst Friedrich im April 1604 plötzlich starb, setzte sein Bruder und Nachfolger, Markgraf Georg Friedrich, alles daran, die ganze Sache rückgängig zu machen, aber umsonst. Herzog Friedrich von Württemberg hatte jahrelang nach diesen Gebieten getrachtet und gab sie nun auch nicht mehr herauf. Er, der Gründer Freudenstadt, hatte in derselben Zeit seine Hand auf das Gebiet des vormaligen Klosters Reichenbach a. D. Murg gelegt, u. sein staatsmännischer Blick ließ es ihn als politische Notwendigkeit erkennen, nun auch das Altensteiger Amt noch zu erwerben, dessen Gebiet vom Ursprung der Enz her bis über Nagold herein in das Württembergische tief einschneit und den Zusammenhang der württembergischen Landesteile teils hinderte, teils ganz unterbrach. Herzog Friedrich ist es also erst gewesen, der vor 300 Jahren in unserm und in dem Freudenstädter Oberamtsbezirk ein geschlossenes und wohl abgerundetes Württemberg geschaffen hat. Indessen war das Altensteiger Amt selbst freilich kein geschlossener Bezirk, im Gegenteil so zersplittert, daß man sich nur wundern muß, daß es volle 200 Jahre in seinem Bestand belassen wurde, (unter württembergischer Herrschaft noch). Nur der Hauptteil war annähernd in sich geschlossen und hatte an Altensteig seinen natürlichen und vernünftigen Mittelpunkt, nämlich die Markungen Ensthal, Simmersfeld, Eitmannswenler, Beuren, 1/2 Hornberg-Zwerenberg, Grembach, Dürrenweiler (mit Edelweiler), Altensteig Stadt u. Dorf, Spiel-

berg und Egenhausen, seit 1625 auch Gressbach u. Wörschberg, seit 1669 Gengenwald und Garweiler. Das übrige waren 3 abge sonderte Exklaven, deren Markungen sich mit dem genannten Hauptteil gar nicht berührten, nemlich 1. Göttingen (O. A. Freudenstadt), 2. Rothfelden, Mündersbach und Pfirndorf und 3. das entlegene Unterjettingen. Unter König Friedrich wurde zwar 1806 und 1808 durch Hinzufügung von gegen 15 weiteren Ortschaften ein größeres Oberamt Altensteig gebildet, das aber nur von kurzer Dauer war. Schon im Jahr 1810 wurde es ganz aufgelöst, und seine Bestandteile, wie bekannt, den Oberämtern Nagold, Freudenstadt und Calw einverleibt.

(Näheres über die Herrschaft Altensteig und ihre Geschichte werden die nächsten Nummern der Blätter des Württ. Schwarzwalddereins bringen.)

Eine kleine Anekdote aus König Wilhelms Jugendzeit. Sein Erzieher, Professor Günther, pflegte bei seinem Zögling die freundliche Rücksichtnahme auf andere was nicht hinderte, daß eine Entschiedenheit des eigenen Willens sich formte. Der Prinz begegnete im Schlossgarten seinem Großvater, dem Könige, und dieser fragte ihn: „Wie geht es dir?“ Der Prinz gab keine Antwort. Der König im Gespräch mit dem Hofmeister achtete nicht weiter darauf; dieser aber fragte nachher seinen Zögling: „Aber, Prinz, warum haben Sie Seiner Majestät keine Antwort gegeben?“ „Ach,“ erwiderte dieser, „Großpapa fragt mich immer, wie es mir geht, und er weiß doch, daß es mir gut geht.“ Die Belehrung über den Sinn jener Frage wird nicht ausgeblieben sein.



Gesicht der arbeitenden Klassen unseres Volkes zu bessern und zu fördern.

Und unvergessen bleibt es auch, wie König Wilhelm in wahrhaft königlicher Weise die Werke der Mildthätigkeit gegenüber Armen und Bedrängten und gegenüber allen wohlthätigen Anstalten und Instituten äbt, die für derartige Hilfsbedürftige geschaffen sind.

Mit den Gefühlen des Dankes für all das, was König Wilhelm II. auf dem württ. Königsthron als treubeforderter Vater des Vaterlandes getan und geleistet hat, verbindet das Volk die Bitte zu Gott dem Allmächtigen, er möge unsern König dem Württembergischen Lande noch recht lange in ungetrübter Kraft und Gesundheit erhalten und ihn wie seither erleuchten und schirmen zum Wohle des Landes, zum Segen für das Volk!

Politische Uebersicht.

Die bayerische Abgeordnetenkammer begann gestern die zweite Beratung der Wahlreformvorlage. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung halte fest an dem Entwurf einschließlich der von den Liberalen und Bauernbündlern bekämpften Bestimmungen bezüglich der Wahlkreisinteilung. Die Regierung lehne die Verantwortung ab. Im weiteren Verlauf der Debatte, an der sich Geiger-München und Hammerschmidt beteiligten, warf letzterer dem Ministerium vor, daß es vor dem Zentrum kapitalisiert habe. (Wärm.) Minister von Feilitzsch war erkrankt, daß der Vortrager aus der Regierungserklärung solche Folgerungen ziehe, und erklärte ferner, die Regierung halte sich an die früheren Beschlüsse des Landtags, man könne ihr daher nicht den Vorwurf machen, im Dienst des Zentrums zu stehen. Wenn die Vorlage falle, bleibe das jetzige Wahlsystem bestehen. Es würde dann ein neues absolutes objektives Gesetz über die Wahlkreisinteilung ausgearbeitet werden, für welches dann aber auch jede Verantwortung abgelehnt werden müßte.

Die österreichische Delegation hat die Beratung des Heeresbudgets gestern fortgesetzt; dabei erklärte Susterli, die einschränkende Interpretation militärischer Hoheitsrechte, die für beide Reichshälften gelten müßte, sei weniger bedenklich als die Ungarn gewährten kaiserschützlichen KonzeSSIONen. Es sei Sache des Herrschers, daß aus dieser Interpretation keine Konsequenzen für eine Teilung der gemeinsamen Armee erfolgen. Marchet drückte der Kriegsverwaltung volles Vertrauen bezüglich der Beschlußfrage aus. Der Referent sei Sache der Gerechtigkeit, er möchte aber die Kriegsverwaltung darauf aufmerksam machen, daß das wirklich vorhandene Bedürfnis in dieser Angelegenheit nicht überschritten werde und daß keine Ueberspannung in den Forderungen eintrete.

Daß ein berühmter Abenteuerer Premierminister wird, scheint man in England nicht unangenehm zu empfinden. Warum auch, hat doch dort lange Zeit der Strahlentänder Chamberlain den Sitz eines Ministers geziert. Der James Dr. Jameson, an dessen Namen sich die Erinnerung an einen unglaublichen Rechtsbruch, an eine der folgenschwersten Episoden in dem Ringen zweier Rassen um die Herrschaft in Südafrika knüpft, Jameson, der durch seinen i. St. gottlos verunglückten Raubzug gegen die Buren berühmte Abenteuerer, ist soeben zum Premierminister der Kapkolonie berufen worden und zwar von der englischen Regierung. Uns fehlen die passenden Worte für dieses schamlose Gebahren Englands.

Auf der Balkanhalbinsel gärt es in allen Ecken. Nach türkischen Berichten sollen zwei Bunden bei Niksandil in türkisches Gebiet eingedrungen und 20 Komitassch aus Ostrumelien gegen Koskibja (Bezirk Mustafa Pascha) aufgedrungen sein. Weiter wird gemeldet, daß Bulgarien Wagons und Lokomotiven für Truppentransporte anlaufe. — Nach in Cetinje eingegangenen Meldungen haben sich die muslimanischen Einwohner von Raza und Kolaskin erhoben und die Christen angegriffen, von denen mehrere getötet oder verwundet seien. Die Einwohner von Proselani sollen sich gegen die Steuerzahlung aufgelehnt haben. Ein blut-

ger Zusammenstoß wird erwartet. — Die Wiener politische Korresp. veröffentlicht eine Mitteilung, derzufolge das Interesse der russischen Regierung für die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan nicht nur nicht erlahmt, sondern gerade unter dem Eindruck der gegenwärtigen Verhältnisse noch intensiver geworden sei. Das St. Petersburger und Wiener Kabinett würden ihr Werk im Geiste des kürzestgen Programms ungeschwächt weiterführen. Es sei daher überflüssig, wenn gewisse politische Kreise darüber nachdenken, die Mission der Verbesserung des Schicksals der christlichen Völker auf dem Balkan einer Gruppierung anderer Mächte zu übertragen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Februar. Präsident Graf Balleskrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Kräfte.

Das Haus legt die Beratung des Staats der Reichspost- u. Telegraphenverwaltung bei Titel: „Gehalt des Staatssekretärs“ fort.

Wollensbühr (Soz.) tritt der Behauptung des Staatssekretärs entgegen, daß die Polen die Postverwaltung schikanieren. Man dürfe doch den Polen nicht ihr heiligstes Recht nehmen, sich der Muttersprache zu bedienen. Die Post habe sich als reines Verkehrs-Institut nicht um Sprachenfragen zu kümmern und dürfe nicht eine politische Institution werden. Wollensbühr tritt dann den Einwänden gegen die Koalitionsfreiheit der Postbeamten entgegen. Daß sich entlassene Postbeamte vielfach um Wiederanstellung bemühen, sei nur ein Beweis der wirtschaftlichen Not.

v. Jazdzewski (Volk.) sagt, die Reichspost als Verkehrs-Institut dürfe die preussische Polenpolitik nicht unterstützen. Wenn die Postverwaltung die Sendungen nach dem Ausland in fremder Sprache adressiert annähme, sollte sie sich doch nicht so sehr gegen polnisch adressierte Sendungen kränken.

Staatssekretär Kräfte fährt aus: Bei Sendungen nach dem Ausland kommt für die deutschen Postbeamten nur die Bezeichnung des betreffenden Landes in Betracht. Die Weiterbeförderung an den Adressaten ist Sache der Auslandsbeamten. Die Zahl der polnisch adressierten Briefe ist laminenhaft angeschwollen, seitdem i. J. 1890 die polnischen Agenten dazu aufgefordert haben.

Erzberger (Z.) bespricht die Polemik zwischen Kopsch und v. Gerlach und sagt, wenn sich die beiden freikämpferischen Parteien wirklich scheiden, so müßte die weibliche Linie des Freiland in die liebevollen Arme Bebels u. Singers sinken. In Süddeutschland bekämpfen die Sozialdemokraten gerade die Bemühungen der anderen Parteien, die Postbeamten in Verbänden zu organisieren. Redner befürwortet dann die Bildung von Unterbeamtenverbänden für einzelne Oberpostdirektionsbezirke und die Verbindung der Vorstände dieser Verbände unter einander und ferner ausgedehnte Sonntagstreue, Verbesserung der Unterbeamtenwohnungen u. Einführung der Postanweisungsbüchlein.

Kroschel (deutsch-soz.) wünscht Abschaffung der Remuneration für die Beamten, da sie das Streben fördern. Er wünscht ferner Gehaltsaufbesserung für die höh. Beamten.

Schweidhardt (D. Sp.) befürwortet die inzwischen in einer Zentrumsresolution gewünschte Einführung der Portofreiheit für alle Sendungen, die von Soldaten ausgehen. Diese Portofreiheit hat früher bestanden, ist dann aber leider eingestrichelt worden. Ich habe es nie verstanden können, daß Sendungen an Soldaten Portofreiheit genießen, Sendungen von Soldaten dagegen nicht. Für den Soldaten sind die Portoaufgaben sehr fühlbar. Das Porto eines einzigen Briefes macht schon den Betrag des halben Tagelohnes aus. Mißbräuche könne man ja dadurch auf dem Wege räumen, daß man für alle diese Briefe Abkempfung auf dem Bataillonsbüro vorsehe. Die Verwaltung sollte bestrebt sein, den Verkehr der Soldaten mit ihren Angehörigen zu erleichtern. Gegenüber der großen Zahl von portofreien Sendungen, die sie jetzt schon zu befördern hat, kann dieses Glas doch nicht erheblich in Betracht kommen.

Wollhoff (fr. Sp.) bedauert den gelägerten Angriff Kopsch gegen v. Gerlach. Man sollte diese Raubgier nicht im Reichstag austragen. (Präsident Balleskrem rügt diesen Ausbruch.) Redner schließt sich den Wünschen der Gehalts-Aufbesserung der Unterbeamten an.

Staatssekretär Kräfte betont gegenüber den Vorwürfen über Streue der Verwaltung, die von den Beamten Ertrag für Verluste und Schädigungen fordere, daß die Verwaltung bei den Beamten ein reges Pflichtbewußtsein wachhalten müsse.

Die Resolutionen des Zentrums betr. Sonntagstreue und Postanweisungen werden angenommen.

Berlin, 22. Februar. Präsident Graf Balleskrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Kräfte.

Auf den mündlichen Bericht der Geschäftsordnungskommission betr. die Frage der strafrechtlichen Verfolgung der Abg. Kräfte, Fußangel u. Herberberger wird die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht erteilt.

Bronze und geschnitten aus Holz oder Eisenblech. Sein letzter großer Ausbruch fand 1707 statt; es kamen dabei 53,000 Menschen ums Leben und durch gleichzeitig stattfindende Erdbeben und Ueberschwemmungen weitere 200,000. Kein Jahr vergeht in Japan ohne zahlreiche kleinere oder größere Erdbeben. Die letzte große Erschütterung (November 1855) hat in Tokio 104,000 Menschen das Leben gekostet und 18,000 Häuser vernichtet.

Man behauptet oft, das Gemütsleben eines Volkes sei direkt abhängig von dem Naturcharakter seiner Wohnstätte; da wo die Natur mit gewaltigen Schrecknissen drohe, soll das Gemüt eingeschüchert, verfinstert und abergläubisch werden. Japan beweist das Gegenteil: sein Volk ist das heiterste, fröhlich froheste der Welt; stets zu Scherz und Schelmerei geneigt und in religiösen Dingen außerordentlich sorglos. Wer nur kurze Zeit bei den Japanern lebt und sieht, wie geschickt und leicht sich das emsige Volk die Erregungseigenschaften europäischer Zivilisation angeeignet, wie gefällig und freundlich es dem Fremden gegenüber ist, wie wohlthätig seine Reinkultur gegenüber dem grenzenlosen Schmutz der Chinesen abfällt, der wird des Lobes voll sein über das nette Völkchen. So lauten auch die Berichte vieler Reisender außerordentlich günstig über den japanischen Charakter. Wer aber lange Zeit in Japan zubrachte, lernt an den Bewohnern auch mancherlei unangenehme Seiten kennen, die dem sächlichen Reisenden entgegen, und ich habe von einem deutschen Kaufmann in Kobe das scharfe Wort gehört: Je länger man die Japaner kennt, desto mehr verachtet man sie. Sicher ist, daß neben vielen guten Eigen-

Es folgt die Beratung des Staats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Bei Titel: „Geheim expedierende Sekretäre“ wünscht Eichhoff (fr. Sp.) Regelung des Titelwesens. „Rechnungsrat“ sei doch zu subaltern.

Auf eine weitere Anregung des Redners erwidert Staatssekretär Kräfte, auf den Postanweisungen u. Paletadressen eingehende fremde Marken würden nicht an Händler abgegeben, sondern kommen in das Postmuseum.

Eichhoff wünscht ferner mehr Zuschuß und bessere Wohnungen für die nach den Kolonien kommandierten Oberpostassistenten. Staatssekretär Kräfte betont, den Postbeamten in den Tropen würden alle möglichen Bequemlichkeiten gewährt. Nebenbei freute er sich, daß die freil. Volkspartei einmal Geld für Kolonialzwecke ausgeben würde.

Müller-Sagan (fr. Sp.) protestiert dagegen, wenn eine Inkonsequenz der Partei zu sehen.

Singer (Soz.) wünscht Besserstellung und Verringerung der Dienststunden für Post- u. Telegraphengehilfen, sowie Krankheitsentschädigung.

Unterstaatssekretär Sydow erwidert, die Damen seien besonders wenig widerstandsfähig gegen elektrische Schläge; bei der geringsten Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit werde Insultrente gezahlt.

Singer (Soz.) bringt ihm eingegangene Zuschriften zur Sprache, wonach der Sonntagsdienst allenhalben bis zum äußersten Maximum ausgedehnt wird, ebenso der Wochendienst.

Staatssekretär Kräfte begreift dies.

Siedler (Natiz.) wünscht Besserstellung der Landbriefträger, besonders im Oden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 20. Febr. Gouverneur Lentwein meldet unterm 20. Febr., daß die unter dem Kapitänleutnant Gypas stehende Abteilung Matrosen der Schutztruppe in dem Gefecht am Liebenberge folgende Verluste hatte: tot Matrose Karle, verwundet Bootsmanmaat Jurgahn und Reiter Jesse vom Eisenbahndetachement. Dieselbe Abteilung hatte am 19. Febr. ein Gefecht bei Großbarmen gegen einen ca. 200 Gewehre starken Feind der mit Hinterlassung von 13 Toten sowie vielen Gewehren und Munition nach Süden flüchtete. Diesseitige Verluste: verwundet die Matrosen Krämer und Handschud und Gefreiter Koljen, Reiter Sohan und Schloffer Träger vom Eisenbahndetachement.

Berlin, 20. Febr. Gouverneur Lentwein telegraphiert vom 20. ds., daß nach Beendigung des Aufstandes im Süden die dort befindlichen Truppen auf dem Rückmarsch sind.

Berlin, 20. Febr. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der Beamte der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, Kitz, ermordet worden.

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser hat für die durch den Aufstand der Herreros in Südwestafrika geschädigten deutschen Anseher $\text{M} 10,000$ aus der Privatkassette bewilligt.

Stuttgart, 19. Febr. Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes hat zu einer Sammlung für die bedrängten Kriegervereinskameraden in Deutsch-Südwestafrika einen Betrag von 200 Mark aus Bundesmitteln zur Verfügung gestellt.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Paris, 22. Febr. Der Petersburger Korrespondent des Newyork Herald berichtet, es hätten mehrere Tage heftige Vorkampfsgefechte am Jaluslaß stattgefunden, wobei die Russen schwere Verluste erlitten und sich zurückziehen mußten. Es heißt, die russischen Verluste hätten sich auf 2500 Mann belaufen.

Petersburg, 22. Febr. Ein Telegramm des Staatsrats Pawlow aus Shanghai vom 18. d. M., woselbst er an Bord eines französischen Kreuzers ankam, berichtet ausführlich über die letzten Tage seines Aufenthalts in Korea. Es ist dies eine Darstellung des Kampfes der japanischen Kriegsschiffe mit dem russischen Kreuzer Warjag und dem Kanonenboot Koretz, und enthält auch über die Verluste der Japaner Näheres. Es wurde festgestellt, daß ein japanisches Torpedoboot zum Sinken gebracht u. der Kreuzer Alama gezwungen wurde, teilweise das Feuer einzustellen. Wegen Abend sank der japanische Kreuzer Takaschi. Am

schaften auch Obersächlichkeit, Unzuverlässigkeit, Lügenhaftigkeit ihren Charakter kennzeichnen. Dagegen möchte ich nicht unbedingt in das Varento einstimmen, welches viele Reisende über die Schamlosigkeit des japanischen Volkes erheben. Weil sie gelegentlich Japaner bei derlei Gefahrdrohungen im selben Gemach haben sahen, oder weil sie da und dort erfuhr, daß die Nacktheit durchaus nicht als etwas Unziemliches betrachtet wird, glauben sie sich berechtigt, den Japanern den Vorwurf der Sittenlosigkeit zu machen. Dies ist ungerecht. Der Anstand ist etwas, worüber Brauch und Sitte entscheiden, und ein frommer Raselmann der sich an arabische Frauenstöße gewöhnt hat, würde wahrscheinlich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er einen europäischen Fußball mit ansähe.

Nun fällt aber allerdings jedem Fremden, der zum erstenmal nach Japan kommt, der gewaltige Kontrast zwischen Kulturstufe und gewissen Sitten auf. Einerseits hat sich das japanische Volk die wichtigsten Erregungseigenschaften europäischer Zivilisation angeeignet, arbeitet mit Dampf u. Elektrizität, studiert deutsche Philosophie, ahmt französische Militärweisen nach; andererseits steht man noch auf dem Boden einer paradiesischen Natur. Dieser Kontrast erklärt sich dadurch, daß die Japaner aus ihrem relativen Naturzustande fast ohne Bindigkeit auf die obersten Stufen der Kulturleiter hinaufgetreten haben und nun dort herumabtanzen, ohne die vorangehenden Stufen zu kennen oder sie kennen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Japan und seine Bewohner.

(Fortsetzung.)

Die Fauna zeigt eine Reihe von bemerkenswerten Formen vom hochgestellten, rotwangigen, menschenähnlichen Affen bis hinab zu den Protozoen. Und zwar fehlen glücklicherweise, abgesehen von einigen giftigen Nattern, alle Tiere, die das Leben unter den Palmen ungemütlich machen: große Schlangen, wilde Katzenarten, große Eidechsen, Skorpionen u. s. w., und sogar die Wanze hat sich bis jetzt in dem begnadigten Lande nicht gezeigt. Den Jäger entzückt ein reiches Wild: Fasanen, Schnepfen, Wacheln, Hasen, Hirsche, Füchse, im Norden auch Bären. Im Riesensalamander, der in Japan allein vorkommt und bis 160 cm lang wird, haben wir einen Tiertypus, der in Europa nicht mehr vorkommt.

Ein großes Damoklesschwert hängt aber über dem sonst so gelegenen Japan: es hat mehr als alle anderen Länder unter der oft verderblichen Wirkung unterirdischer Kräfte zu leiden. Erdbeben haben die Erdflächen Japans so durcheinander geworfen und verwickelt, daß ihr Studium für die Geologen eine sehr schwierige und noch kaum angefangene Arbeit ist. Der gewaltige Vulkan Japans, der 90 Kilometer westlich von der Hauptstadt Tokio gelegene Fuji-Yama, erhebt sich über seiner breiten Basis 3750 Met.; er gehört zu Japan wie der Vesuv zu Neapel, und kehrt mit seinem schneebedeckten Gipfel tausendfältig auf japanischen Kunstwerken wieder, gemalt auf Papier, Porzellan, Lackwaren, gestickt auf Seide, ziselirt oder eingelegt in

nächsten Nov. 80 Tote und

Peter... ist der Krieg... und zum Lo... schen Kri... In militäri... die Ernennun... jener seiner

Turn... Turnverein... Vorstand... und trug der... fest mit Fah... Damenriege... stattierte hiera... nahmen 229... somit Kassend... ist 218 M 55... wurde gedant... die Damen dor... teilte mit, de... beträgt. Berl... nun die Uende... bei Anschaffun... zu geben hat;... den Versamm... Turnwart S... berichtigt; es mu... schnittlich 20... die Ergebnisse... berichtet. Bez... diese seit 5. N... Beteiligung de... Erscheinen der... gehoben. Vor... Schriftführer... Sängerriege i... Wolf ergriff... Freude darübe... ter beim Gant... für die Turnf... räteternen zu... Mühe gebe im... Erfahrungen... das sich Stab... halten. In d... Vereins. (Red... geschritten und

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.

Japan und seine Bewohner.



Ziehung... 4^{te} Gros... Geld... Loose à... 12,184... 32... Haupt... 100... Zu bezie... talagentur

nächsten Morgen gab auf der Seebe der Kreuzer Asama 80 Tote und Verwundete an Bord eines Transportschiffes.

Petersburg, 22. Febr. Durch einen Ukas des Zaren ist der Kriegsminister Kurapatkin seines Postens enthoben und zum kommandierenden General der mandchurischen Aktionsarmee gegen Japan ernannt worden. In militärischen Kreisen herrscht große Genugtuung über die Ernennung Kurapatkins, da sich der Statthalter Alexejew seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hat.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 24. Februar.

Turnverein. Am Sonntag nachmittag hatte der Turnverein Generalversammlung im Gasth. zum Hirschk. Vorstand Uhrmacher Gänther begrüßte die Versammlung und trug den Jahresbericht vor, der u. a. das Ganturnfest mit Fahnenweihe, die Gründung der Sängerr. und der Damenriege erwähnte. Kassier Bildhauer Schneef. erstattete hierauf den Kassensbericht; darnach betragen die Einnahmen 2299 M 74 S., die Ausgaben 2261 M 22 S., somit Kassensbestand 218 M 52 S. Das Vereinsvermögen ist 218 M 52 S. (Vorjahr 742 M 90 S.). Dem Kassier wurde gedankt und Decharge erteilt. Inzwischen waren die Damen von der Damenriege erschienen. Fräulein Schaal stellte mit, daß der Kassensbestand der Riege 13 M 65 S. beträgt. Verlesen wurden verschiedene Protokolle. Es wurde nun die Aenderung der Statuten besprochen, wozu künftig bei Anschaffungen der Aussch. vorher seine Genehmigung zu geben hat; von der Damenriege soll eine Vertreterin den Versammlungen anwohnen und stimmberechtigt sein. Turnwart Schneider Rähle erstattete seinen Tätigkeitsbericht; es wurde an 135 Abenden geturnt, wobei sich durchschnittlich 20 Mitglieder und 11 Böglinge beteiligten; über die Ergebnisse des Ganturnfestes wurde nochmals eingehend berichtet. Bezüglich der Damenriege wurde mitgeteilt, daß diese seit 5. Novbr. 1903 jede Woche einmal turne bei einer Beteiligung von durchschnittlich 12 Damen; das pünktliche Erscheinen derselben zum Turnen wurde rühmend hervorgehoben. Vorstand Gänther sprach nun dem Kassier, Schriftführer, den Turnwarten und dem Dirigenten der Sängerriege den besten Dank aus. Präparandenlehrer Wolf ergriff das Wort um in trefflichen Worten seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß er als Kampfrichter beim Ganturnfest habe sehen dürfen, daß Begeisterung für die Turnsache vorhanden, daß gute Leistungen im Geräteturnen zu verzeichnen waren und daß sich der Turnverein Nähe gebe im Stadturnen. Letzteres verdiene nach seinen Erfahrungen noch mehr Pflege und es sei sein Wunsch, daß sich Stadturnen und Geräteturnen das Gleichgewicht halten. In diesem Sinn trinke er auf das Wohl des Vereins. (Lebhafte Beifall.) Es wurde nun zu den Wahlen geschritten und auf Antrag durch Stimmgittel gewählt.

Wiedergewählt wurde zum Vorstand Ernst Gänther und zum Vizenvorstand Ehrenmitglied Jakob Luz; neugewählt zum Schriftführer an Stelle des dienstlicher Rückfichten halber zurückgetretenen Herrn Bolmer, Gottlob Rähle, wiedergewählt zum Kassier Bildhauer Schneef, ebenso Turnwart Rähle und Bheturnwart E. Braun; zu Aussch. mitgliedern sind gewählt: als aktive die Herren Chr. Gänther und E. Gräminger, als passive die Herren Bänche und Birch, zum Ganturnschlichter, Bildhauer Schneef, zum Fähnrich, Gottlob Rähle und zu Fahnenjunkern die Herren Blum und Braun; als Vertreterin der Damenriege kam in den Aussch. Frl. Kappler. Beschlossen wurde den Ganturnwart Herrn Pfommer in Galtz zum Ehrenmitglied zu ernennen; die Ueberreichung des Diploms soll an einem noch zu bestimmenden Sonntag gelegentlich einer zu veranstaltenden Familienfeier erfolgen; weiter wurde beschossen ein neues Turnpferd anzuschaffen und die Monatsversammlungen künftig stets am ersten Samstag jeden Monats abzuhalten. Nachdem noch verschiedene Delegierte zum Gantag etc. ernannt waren wurde die Versammlung geschlossen. Zu erwähnen ist noch, daß die Sängerriege mit verschiedenen hübschen Chören erfreute und auch allgemeine Turnerlieder gesungen wurden.

Ehhausen, 22. Febr. Von einem Handel, der an die eben verlassene Faschnachtszeit erinnert, ist folgendes zu berichten: Ein Bürger kaufte eine Wirtshaus um 25,000 M., zahlbar in lauter 5 M.-Stücken innerhalb 24 Stunden; der Verkäufer und seine Frau dürfen nur die Kleidung mitnehmen u. muß ersterer das Geld unter dem Arm forttragen. Da ein 5 M.-Stück 25 g wiegt, geben 25,000 M. das Gewicht von 125 kg, welches der Verkäufer nicht unter dem Arm forttragen konnte, auch brachte er die 5000 Stück 5 M.-Stücke in der kurzen Zeit nicht zusammen. Man ist gespannt, wie sich die beiden einigen werden.

Sulz, 22. Febr. Am Samstag bereiteten Oberförster Schamweder und Schultheiß Wörner unserem zurückgetretenen Waldmeister Philipp Dürr im Gasthof zum Löwen eine Abschiedsfeier im Kreise des Gemeinderats und einiger geladener Bürger. Schultheiß Wörner dankte dem Zurückgetretenen für seine 18jährige erfolgreiche Wirkamszeit und für seine Pflichttreue im Dienst der Gemeinde. Oberförster Schamweder rühmte ihn als unsterblichen Waldmeister und brachte ein Hoch auf den Gefeierten aus, das freudig aufgenommen wurde.

Neuweiler, 17. Febr. Ein neues Bahnprojekt ist in Sicht, das die Interessen des hinteren Bezirks in unmittelbarer Weise berührt. Es ist dies das Projekt einer Fortführung der Saalbach-Worzhelm-Wilddab ins obere Enztal. Von Wilddab wird sich in Nähe eine Deputation zum Minister des Reicheren, Frhr. v. Soden, begeben.

Herrenberg, 23. Febr. Hier wird eine kleine Sanktiskolonnie eingerichtet.

Stuttgart, 20. Febr. (Neue Kirchen in Stuttgart). Zu der Sitzung des Engeren Rats des Gesamtkirchengerichtsrats am 16. ds. wurde beschossen, für 2 weitere

Kirchen im südlichen und nordwestlichen Stadtteil Baupläne an der Döbel- und Rosenbergsstraße anzufassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser wird die Mittelmeerreise am 5. März auf einem Dampfer der Hamburg-Amerikalinie antreten. Die Hohenzollern wird den Kaiser in Messina erwarten. Der Admiral Hollmann wird den Kaiser begleiten.

Karlruhe i. B., 20. Febr. Finanzminister Dr. Buchenberger ist heute nachmittag 1/4 Uhr gestorben.

Ausland.

Paris, 20. Febr. Im fünften Stockwerk des Hauses Boulevard Sebastopol 65 fand heute in den von einer Familie Laurette gemieteten Fabrikräumen, die der Herstellung von Celluloidblumen dienen, eine Explosion statt, deren Wirkungen furchtbare waren; vierzehn Personen fanden den Tod, ebenso viele trugen Verletzungen davon. Das Unglück ereignete sich, als die Arbeiter und Arbeiterinnen eine Erfrischung einnahmen. Plötzlich ertönte eine gewaltige Detonation, die Passanten des Boulevards dachten, als sie den Knall hörten, anfangs an ein Dynamitattentat; sie sahen an dem Haus empor und erblickten nun hoch oben auf einem rauchumhüllten Balkon drei Mädchen, während aus den Fenstern der fünften Etage große Feuergeraden hervorströmten. Man rief den armen Mädchen zu, sie sollten den Balkon des dritten Stockwerks zu erreichen suchen oder warten, bis Rattragen geholt würden, aber die Unglücklichen stürzten sich in ihrer Todesangst hinab auf das Pflaster und erhielten so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starben. An einer Türschwelle fand man zwei Männer erstickt auf und später rief man auf die anderen Tote, die zum größten Teil Angehörige der Familie Laurette waren. Die Frau des Fabrikbesizers Laurette kehrte von einem Ausgange nach Hause zurück, als eben die Explosion erfolgte. Heldenmütig zeigte sich ein Korporal des 7. Kolonialregiments. Er schlang sich an einem Seil vom Dache des Nachbarhauses zu dem brennenden Balkon hinüber und rettete drei Personen. Das durch die Explosion verursachte Feuer wurde von den schnell erschienenen Löschmannschaften in einer Stunde auf seinen Herd beschränkt.

London, 21. Febr. König Eduard hält sich immer noch in Portsmouth auf. Er hat die submerinen Boote, die Torpedojäger und Torpedoboote inspiert und wird am Montag die neuesten Verbesserungen der Marinegeschütze besichtigen. Dieser Aufenthalt des Königs in Portsmouth wird natürlich mit der politischen Lage in Zusammenhang gebracht. Es heißt, man rechne hier mit der Möglichkeit, daß es Rußland vielleicht gelingen könnte, Frankreich in den Krieg zu verwickeln, und dieser Möglichkeit gegenüber wolle England jedenfalls gerüstet sein.

Montreal, 21. Febr. Kanada bereitet eine eventuelle Mobilisierung von 50 000 Milizen zur Verteidigung der Küsten vor.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 4.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer

R. Forstamt Herrenberg.

Nachtrag

zum Laubholz- und Nadelholzverkauf am Samstag d. 27. Febr. d. J. mitt. 12 Uhr im Adler zu Ehningen i. G. aus Staatswald Lindach Abt. Katterbuckel u. Mähdtalhalbe weitere 45 Kubikfuß mit Fm. 3 I., 13 II., 1 III. Kl.

Oberjettingen.

Pferde-Verkauf.

Einem 2 Jahre alten Wallach (Rotschimmel), und einen 1 Jahr alten Braunen (Hengst) verkauft Donnerstag, 25. Februar nachmittags 1 Uhr Johannes Lehre.

Zu beziehen durch die Generalagentur Eberh. Fetzer, Stuttgart.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904 in Freiburg i. B. 200000 Lose. 4^{te} Grosse Freiburger Geld-Lotterie. Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra. 12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark. **322500** Hauptgewinn Mark. **100000**

Die Stadtgemeinde Magold

verkauft Beugholz und Reisich

am Freitag den 26. Februar

im Distrikt Rillberg Abt. Dreißig, Herrenwäldle, Stubenämmerle und im Distrikt Rillberg hinteres Waldfeld und zwar:

30 Km. forchene Prügel (Roller) 60 Km. sonstige Nadelholz-Schreiter u. Prügel, 4 Km. Laubholz-Prügel, 4 Lose Nadelholz-Stodholz im Boden, 150 Büschel Laubreis, 400 Büschel Nadelreis, 14 Haufen ungebundenes Reis und 6 Haufen meist weichtamene Reisstangen (zu Baumstößen brauchbar) nebst Schlagraum. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr beim sogen. Schnepfeneischle neben der Pflanzschule.

Forchen-Laubholz-Verkauf

am Mittwoch, 24. Febr. 1904 (Matthias-Feiertag) nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Krone in Wenden.

Laubholz:	
III. Kl. 10 Stück	10,69 Festm.
IV. " 99	37,97 "
V. " 4	(mit Draufholz) 1,65 "
Nadelholz:	
II. Kl. 4 Stück	2,76 Fm.
III. " 3	0,75 "
Baustangen:	
I. Kl. 24 Stück	
II. " 36	7-9 m lg. Hopfenstangen 10 Stück
III. " 30	6-9 m lg. Reisstangen 4 "
Brennholz:	
Mtr.-Holz 18 m	Reisich 125 m.

Wilhelm Krauß, Altnuifra.

Pfrondorf.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erstellung eines Neubaus für Gottlieb Weimer in Pfrondorf erforderlichen Bauarbeiten, sind wie folgt in Afford zu vergeben: Grab, Betonier, Maurer, Zimmermanns-, Schindel-, Schirm-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner-, Anstrich- u. Tapezierarbeiten; Eisenträgerlieferung;

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen sind in dem Gasthaus z. Adler zur Einsicht aufgelegt; und sind Angebote in Prozenten der Ueberschlagpreise längstens am

Freitag den 26. Februar 1904 nachmittags 4 Uhr einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt. Magold den 23. Februar 1904.

Heinr. Benz, Bauwerkmeister.

Sunlight Seife erzielt tadellose Wäsche bei einfacher müheloser Arbeit.

Magold.

Von erster Firma direkt importierte Palästina Weine, echten Jerusalemer Wermut, sowie feinsten

alten Malaga in ganzen u. halben Flaschen empfiehlt insbesondere für Kranke Heh. Strenger, Konditor.

Das Seminar Nagold

feiert den Geburtstag Seiner Majestät des Königs im Anschluß an den Festgottesdienst durch G. Dre der Seminarist u. und eine Rede des Unterrichtsministers über das Thema: **Welches Interesse haben wir noch an der Geschichte Israels?**

Die Freunde unseres Hauses sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

K. Seminarrektorat:
Frohmeyer.

Nagold.

Milit.- u. Vet.-Ver.

Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet am **Donnerstag den 25. d. M.** vormittags 9 1/2 Uhr ein Kirchgang statt. Sammlung um 9 Uhr im Lokal (Löwen).

Sämtliche aktiven und passiven Mitglieder werden zur Beteiligung herzlich eingeladen.

In der auf abends 7 1/2 Uhr in den oberen Räumen der Adhlererei (Bh. Darr) anberaumten geselligen Unterhaltung, wozu der Sängerkreis seine Mitwirkung zugesagt hat, wird jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Geburtstages Sr. Majestät des Königs, Donnerstag den 25. Februar werden an Feuerwehrmitglieder Dienstfremdenzeichen und Diplome für 25- und 20jährige Dienstzeit verliehen. Der Festakt findet direkt vor dem Kirchgang statt und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Ansetzen präzis 9 Uhr beim Rathaus.

Das Kommando.

Walldorf.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Johannes Gutekunst,
Schreiner.

Von Calw aus ist vor 10 Tagen ein schwarzer

Pinscherhund

mit gelbem Abzeichen entlaufen. Der jegliche Inhaber wird ersucht, solchen an Hermann Knobel in Nagold abzuliefern.

Halterbach.

Eine 11jährige Brauntute

habe weil nicht mehr zu meinem Geschäft tauglich, billig abzugeben.

Eugelhard, Posthalter.

Nagold.

Vorrätig:

Buchführung für Fortbildungsschulen

von

Th. Müller, Reallehrer.

Hefte Inventarbuch 15 ¢
" Tagebuch 20 ¢
" Kassenbuch 15 ¢
" Hauptbuch 20 ¢
Alle 4 Hefte zusammen . . . 60 ¢
Auch lose Bogen werden abgegeben.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

la Limburger u. Schweizer-Käse

bringt in empfehlende Erinnerung
Herm. Brintzinger.

Nagold.



Pflugkörper

sämtl. Sorten u. verschiedene Fabrikate empfehle billigst.

Bei Bedarf bitte Preise anfragen.
Eugen Berg.

Veneidet

sind alle, die eine zarte, weiche Haut, rosiges jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie Veneidet

Siedepf.-rd-Villemilchseife von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schmalzmarke: Siedepf.-rd. a. St. 50 - bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner.

Dr. Oetker's Fruelin

500 Gramm zu 45 Pf., geben 600 Gramm feinsten

Tafel-Honig
Rezeptbuch im Puff. In haben bei:
G. Lang, Nagold.

Nagold.

Milch

ist vom 1. März an zu haben und nehme Bestellungen schon jetzt darauf entgegen.

W. Hauser
a. alten Kirchenplatz.

Athma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch v. Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. In Schachteln à 1.4 bei Cond. G. Lang, Nagold u. in Wildberg: H. Franer. [H.B.]

SEMINAR NAGOLD.

Am des Königs Geburtstag wird abends 5 Uhr in der Seminar-Tanzhalle eine kostümierte Aufführung von

Wallensteins Lager

durch Seminaristen stattfinden, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Eintritt: zur Deckung der Kosten nicht unter 30 Pfg. (Kinder die Hälfte.)

K. Seminarrektorat:
Frohmeyer.



Was die Familie über Rathreiners Malzkaffee sagt!

„Rathreiner's Malzkaffee ist mir der liebste Morgentruank!“ sagt der Vater.

„Rathreiner's Malzkaffee enthebt mich mancher Sorge um die gute Ernährung der Kinder!“ — sagt die Mutter.

Und die Kinder selbst? — die sagen immer nur: „Mama, bitte, noch eine Tasse!“

Landw. Bezirks-Verein Nagold. Haupt-Versammlung

am Sonntag den 28. Febr. d. Js. nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „grünen Baum“ in Altensteig.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Dr. Dr. Hauptfleisch, Privatdozent von Stuttgart über „Die Entnahme der Pflanzennährstoffe aus dem Boden und ihr Ersatz“
 2. Vortrag des Dr. Oberamtsärztz Meyger in Nagold über „Das Wesen und die Bedeutung der Schutzimpfungen gegen den Schweineerkrankung“
 3. Publikation der Rechnung des Landw. Vereins, der Jungviehweide u. der Viehzuchtgenossenschaft pro 1903.
 4. Verschiedene Mitteilungen.
- Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.
Nagold, den 18. Febr. 1904.

Bereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Paten- (Dötes) Briefe empfiehlt in reicher Auswahl

G. W. Zaiser.

Das allbekannte, bei den Hausfrauen so beliebte Aecht Franck-Päckle

mit der Kaffeemühle wird in Farbe u. Schutzmarke täuschend nachgemacht.

Fordern Sie stets

Aecht Franck



mit der

Kaffeemühle

SCHUTZMARKE.

Also Vorsicht beim Einkauf.

Nimm mich mit!

Kleiner Ratgeber für die nach dem neuen Einkommensteuergesetz steuerpflichtigen Personen.

Von Josef Sauter, Oberkontrolleur. Preis 50 Pfg.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Große Geldlotterie.

90,000 Mt.

gelangen bestimmt am 26. und 27. April 1904 bei der großen

Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

zur Verlosung.

Hauptgewinne 40,000, 10,000, 2621 Geldgewinne, 12 Pferde-Gewinne.

Losé à 2 Mark

sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

Nagold.

Bei gegenwärtiger Verbranchzeit bringe ich meine

Dampfpüffel, Zwetschgen, Erbsen u. Linsen

in schöner, gut kochender Ware in empfehlende Erinnerung

Fr. Schilttonholm.

Frische

Mieerzwiebeln

(bestes Rattenvertilgungsmittel) mit Gebrauchsanweisung in der

Apothek Nagold.

Fruchtpreise:

Altensteig, 17. Februar 1904.
Neuer Dinkel 6 90 —
Haber 6 50 6 37 6 30
Weizle 8 40 8 10 7 80
Roggen 8 50 8 26 7 80
Bönnen 6 70 —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Aufgebote: Franz Wagner, Justiz-Aktuar in Heidelberg, und Lydia Widmayer, Regieremeisters T. hier, den 22. Feb. Todesfälle: Elisabeth Rath, geb. Widmayer, Ehefrau des Joh. Georg Schärer, Strümpfereis, 74 J. a., den 21. Febr.

Waise geb. Froum, Ehefrau des Carl Dieterle, Selters in Wildberg, 98 J alt, den 21. Febr.

78. 3
Er Montag, Donnerstag und
Preis vi
hier 1.4,
ohn 1.10.4
und 10 J
1.90 M.
Württemb
Monatsd
nach 8
Ne 31
Ab
Für
Posit
pedition
Gesells
An die Cr
Durch
versicherung
im Sinn d
(Reg.-Bl. S
sicherung
Die Dr
daher bean
pflicht die
den Vollung
zu machen.
Nagol
Seine Rg
vom 25. Febr
gerührt:
das Wite
D o h d a d i n
das Wite
meiner F r e i
das Verbi
in Calw, den
lungen, N i u u
die Verbi
G r a n e w a l d
die Verbi
Klaff: Dittling
die sibern
Herrenberg.
Seine Rg
nom gleichen
Konditionen
Den Char
und Bezirks
Seine Rg
vom 24. Febr.
Schaffische
sicht Landwirtsch
20
55)
John rän
„Ja woll
Derr Hansen,
ausbleiben in
Kotter n
weisen stehen
Der Einb
hatte die Re
zumal der Ge
Einbrecher war
war ein der B
Einbrecher nach La
jeiner furchtbare
Armut in ihrer
Schmutz in dem
losen Waffen f
Ueberall in
es Arme u. Re
nirgends in so
in so goldgleich
Metropole.
Der auf fr